

GILLETTE-PFLEGEPERSONAL

(gesehen von denen, die gepflegt wurden)

„Eine Klinik heilt die Patienten. Eine fürsorgliche Gemeinschaft trägt die Menschen."

I. Das interne Personal

Vor der Technik kommen die Menschen.

Erfahrungen lassen sich erzählen, aber nicht weiterreichen.

Wir können eine Geschichte hundertmal hören, sie studieren, sie analysieren, sogar jede ihrer Einzelheiten lernen. Aber Erfahrung bleibt immer etwas Persönliches. Niemand kann sie einem anderen aushändigen, wie man ein Handbuch aushändigt.

Mit dem Wissen ist es anders.

Wissen lässt sich teilen, übertragen, lehren.

Und doch geschieht es nicht immer.

Es gibt Menschen, die ihr Wissen hüten wie Privateigentum, aus Angst, es weiterzugeben hieße, beruflichen Wert oder wirtschaftlichen Vorteil einzubüßen. Andere dagegen begreifen, dass der wahre Wert von Kompetenz nicht abnimmt, wenn man sie teilt, sondern wächst.

Technologien entwickeln sich durch Aktualisierungen und Investitionen weiter.

Viele sehen nur die Kosten.

Wer wirklich investiert, sieht etwas anderes.

Er investiert nicht, um eine Maschine, eine Software oder ein Werkzeug zu kaufen.

Er investiert, um zu verbessern, was Menschen damit zu leisten vermögen.

Der wirtschaftliche Ertrag ist oft eine Folge.

Vertrauen, Glaubwürdigkeit und wahrgenommene Professionalität sind die wahren Ziele der Reise.

Darum ist eine Einrichtung nie mit der Zahl ihrer Maschinen gleichzusetzen.

Eine Einrichtung ist gleichzusetzen mit den Menschen, die in ihr arbeiten.

Mit ihrer Ausbildung.

Mit ihrer Fähigkeit zuzuhören.

Mit ihrer Bereitschaft, zu teilen, was sie wissen.

Wir werden, wer wir sind, dank der Menschen, denen wir begegnen.

Jedes Ergebnis trägt die unsichtbare Unterschrift von jemandem, der uns etwas beigebracht, einen Fehler korrigiert, uns einen Weg gezeigt oder uns einfach seine Zeit geschenkt hat.

Ältere Menschen kennen diese Wahrheit gut.

Zu ihren kostbarsten Eigenschaften gehört die Geduld.

Man erwirbt sie nicht mit einem Abschluss.

Man lernt sie nicht in einer Fortbildung.

Sie entsteht aus Erfahrung, aus Fehlern, aus dem Warten und aus den Prüfungen, die man im Lauf der Zeit durchgestanden hat.

Sie ist eine stille Kompetenz.

Eine von denen, die selten in einem Lebenslauf stehen, aber oft den Unterschied ausmachen zwischen einer Fachkraft und einem Menschen, der für andere zu sorgen vermag.

Denn vor Technologien, Verfahren und Spezialkenntnissen kommen immer die Menschen.

Und sie sind es, die allem anderen Sinn geben.

Die Gestalten, die sich durch eine Gesundheitseinrichtung bewegen, sind oft dieselben.

Physiotherapeuten.

Ergotherapeuten.

Krankenpfleger.

Pflegehelfer.

Verwaltungsangestellte.

Nicht als Aufgaben.

Nicht als Rollen.

Als beständige menschliche Präsenz.

Sie sind es, die empfangen, zuhören, stützen, organisieren, ermutigen und Tag für Tag den Weg derer begleiten, die versuchen, in ihr eigenes Leben zurückzukehren.

Es bleibt ein Glück, sie zu kennen, mit ihnen zu sprechen, ihre Geschichten zu hören und unsere eigenen zu erzählen.

Denn Rehabilitation ist nie ein Weg, den man allein geht.

Sie ist das Ergebnis vieler Kompetenzen, die gemeinsam auf ein einziges Ziel hinarbeiten.

Kompetenz heilt den Körper.

Präsenz hilft, den Weg durchzustehen.

II. Epilog

Die Menschen vor allem anderen: Der Rest kann warten.

III. Seite des Autors

Dieses Werk wurde nicht in Auftrag gegeben.

Es wurde nicht verkauft.

Es ist nicht zu kommerziellen Zwecken entstanden.

Es wurde geschrieben, um Zeugnis abzulegen vom Wert der Rehabilitation, der menschlichen Würde und der Beziehung zwischen den Menschen.

Das einzige erbetene Honorar ist ein symbolischer Dollar — nicht als Bezahlung für das Werk, sondern als Zeichen eines gemeinsamen Einsatzes für eine Kultur der Fürsorge, der Hoffnung und der Verantwortung.

Ferdinando